

Verbundkatalog Kalliope

Der amerikanische Mensch

Bonsels, Waldemar

1935

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Der amerikanische Mensch

von

Waldemar Bonsels

Ich glaube, es ist in der Welt hinlänglich bekannt geworden, dass der Dollar in Amerika eine grosse Rolle spielt. Das Gesicht des Geldes verzerrt sich um so mehr zur Fratze, als es um seiner selbst willen Gültigkeit gewinnt und nicht mehr Mittler zwischen der Leistung der Einen, und dem Bedarf der Anderen bleibt, sondern zum ausschliesslichen Gegenstand des Begehrens wird. Als Tageslohn hat das Geld noch keine Seele verdorben. Es spielt in Amerika eine Rolle, die mehr als in jedem anderen Lande die seelischen Vorrechte des Menschen verdrängt hat. Hier klappt der unheilbare Abstand zwischen der Unsicherheit des amerikanischen Volkes in Dingen des Gefühls und den Tendenzen seiner heutigen Staats- und Wirtschaftsleitung.

Der Querschnitt durch den Amerikaner ergibt das Bild eines unbefangenen und unkritischen Menschen, eines Menschen, der den irdischen Gütern ausserordentlich zugetan ist, der sie aber, ganz im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, keinesfalls überschätzt, sondern in einer geradezu staunenswerten Naivität als sein natürliches Anrecht betrachtet. Dies wird sehr oft für niedrige Gier gehalten. Ebenso gibt es Leute, die geneigt sind, bei der Betrachtung anderer, Naivität mit Dummheit zu verwechseln. Sie seien gewarnt.

Da der amerikanische Bürger nicht dazu neigt, mehr Geistesgüter aufzunehmen, als er zu seinem natürlichen Dasein braucht, irrt er im allgemeinen in praktischen Dingen selten, er ist, wie dies der Augenschein allerorts überzeugend dartut, ein beachtlicher Techniker

auf fast allen Gebieten, ein Physiker, Arzt und Chemiker von Ruf, jedoch ein noch bescheidener Gelehrter und ein Politiker ohne Weitblick. Die Tatsachen und Resultate beschäftigen ihn weit mehr als die Voraussetzungen oder Prinzipien. Seine Welt ordnet sich an den Erscheinungsformen, aber er denkt nicht in logisch geordneten Folgen. Was ihn im Weltgewese und Erdentum glücklich bestimmt und gefördert hat, ist der Wohlstand, dass er ohne Hass geboren ist. Ihn schreckte und weckte kein Erbfeind.

Die europäischen Völker vielerlei Stammes und Blutes, auf unterschiedlichen Stufen ihrer Kultur, sandten im Verlauf der letzten Jahrhunderte ihre Menschen in diese neue Welt, in ein Erdgebiet, das seine Einwanderer nicht zur Vollendung ihres Daseins nach alter Form übernahm, sondern ihnen die Aufgabe stellte, einem Neuland seine Formen zu geben. Ein unendlich grosser und wenig besiedelter Erdteil nahm sie kaum anders auf, als wäre es bei der Erschaffung der Welt gewesen. Die Einwanderer fanden weder eine Zivilisation vor, noch den Widerstand alter Kulturen, auf deren Fundamenten sich ein Ausgleich hätte vollziehen können, oder deren Traditionen ihnen standhielten. Das hochentwickelte Mittelalter und die wachsenden Geisteswelten der späteren Zeit entliessen ihre Kinder, und der neue Weltteil nahm sie als Siedler auf, machte sie zu Farmern, Trappern oder Jägern, eröffnete ihnen unübersehbare Weiten und schuf sie völlig nach seinen natürlichen Gesetzen um. Der deutsche Zuwachs ist hierbei viel bedeutender als man gemeiniglich annimmt.

So ging zunächst keinesfalls das alte Geisteskorn ehrwürdiger Kulturen auf neuen Feldern auf, sondern ^{ie} der Träger alter Kulturen wurden wieder zu Feldarbeitern. Sie verloren darüber die organische Zusammengehörigkeit zur europäischen Fortentwicklung, den

Anschluss an ihre geistigen Geburtsstätten. Heil oder Unheil, nach alter Weise und Sitte betrachtet, haben nun freilich viel an Bedeutung verloren den Fragen gegenüber, welche die von der Technik gleichgeschaltete Welt bewegen. Es hat sich jedoch drüben keinesfalls allgemein gezeigt, dass die wahrhaft Ueberlegenen in den Fehler hochmütiger Selbstüberschätzung und voreiliger und anmassender Kritik verfallen. Die besten unter ihnen trauern um den Verlust weit höherer Werte, deren Licht ihnen entglitten ist.

Naturgemäss vollzog sich zwischen Europa und Amerika in neueren Zeiten ein anderer Kräfteausgleich, die Entwicklung lief rascher, die Wege sind kürzer geworden, die kleinen Geister behender. Aber bei jedem Ausgleich der wirkenden Kräfte will das zurückliegende Schicksal des amerikanischen Menschen bedacht und in Betracht gezogen sein, wenn man seine heutige Einstellung zu Europa bedenkt. Sowohl Amerikas opportunistische Freundschaften, wie auch seine verwilderten Feindschaften gehen nicht bis an die Grenzen leidenschaftlicher Artsbehauptung. Sie sind Ausgeburten einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, der die Presse hörig ist.

Das viel misskannte und im Verständnis zumeist falsch gebrauchte Schlagwort von der "Amerikanischen Tragödie" hat, sinngerecht ausgelegt, Bedeutung. Diese Tragödie wird jedoch nicht zum Verfall der amerikanischen Menschheit führen, sondern zum Zusammenbruch ihrer von der Technik zermürbten, materialistischen Lebenswelt, der die Fundamente einer einheitlichen Tradition fehlen. Ohne solche Grundlagen wird die Ueberschätzung der Technik zum Verhängnis, und ihre Nutzniesser zu Verbrechern an den seelisch entwurzelten Massen, die kein Volk sind, wie die europäischen Völker.

Die latenten natürlichen Kräfte dieses Landes und seiner

Völker sind gleichwohl gross; ihre Auferstehung, nach dunkler und erschütternder Wandlung, die unmittelbar bevorsteht, ist möglich, freilich nicht im Zeichen seiner heutigen Propheten des Fortschritts und nicht unter den Fahnen jener traurigen Helden, die nutzbringende Willkür mit heiliger Tat verwechseln. Im erwachenden Sinn für diese Unterscheidung, beruht die an Erstarrung grenzende Verblüffung in die Japans Siege den amerikanischen Menschen geworfen haben. Ein ihm völlig neues Element völkischer Urkräfte bestürmt seinen hochmütigen Aberglauben an die unbegrenzten Möglichkeiten des allmächtigen Dollars und an den Triumph der Technik über die Kraft der Seele .

Der amerikanische Mensch

von

Waldemar Bonsels

Ich glaube, es ist in der Welt hinlänglich bekannt geworden, dass der Dollar in Amerika eine grosse Rolle spielt. Das Gesicht des Geldes verzerrt sich um so mehr zur Fratze, als es um seiner selbst willen Gültigkeit gewinnt und nicht mehr Mittler zwischen der Leistung der Einen, und dem Bedarf der Anderen bleibt, sondern zum ausschliesslichen Gegenstand des Begehrens wird. Als Tageslohn hat das Geld noch keine Seele verdorben. Es spielt in Amerika eine Rolle, die mehr als in jedem anderen Lande die seelischen Vorrechte des Menschen verdrängt hat. Hier klappt der unheilbare Abstand zwischen der Unsicherheit des amerikanischen Volkes in Dingen des Gefühls und den Tendenzen seiner heutigen Staats- und Wirtschaftsleitung.

Der Querschnitt durch den Amerikaner ergibt das Bild eines unbefangenen und unkritischen Menschen, eines Menschen, der den irdischen Gütern ausserordentlich zugetan ist, der sie aber, ganz im Gegensatz zur landläufigen Auffassung, keinesfalls überschätzt, sondern in einer geradezu staunenswerten Naivität als sein natürliches Anrecht betrachtet. Dies wird sehr oft für niedrige Gier gehalten. Ebenso gibt es Leute, die geneigt sind, bei der Betrachtung anderer, Naivität mit Dummheit zu verwechseln, Sie seien gewarnt.

Da der amerikanische Bürger nicht dazu neigt, mehr Geistesgüter aufzunehmen, als er zu seinem natürlichen Dasein braucht, irrt er im allgemeinen in praktischen Dingen selten, er ist, wie dies der Augenschein allerorts überzeugend dartut, ein beschnittlicher Techniker

auf fast allen Gebieten, ein Physiker, Arzt und Chemiker von Ruf, jedoch ein noch bescheidener Gelehrter und ein Politiker ohne Weitblick. Die Tatsachen und Resultate beschäftigen ihn weit mehr als die Voraussetzungen oder Prinzipien. Seine Welt ordnet sich an den Erscheinungsformen, aber er denkt nicht in logisch geordneten Folgen. Was ihn im Weltgewese und Erdentum glücklich bestimmt und gefördert hat, ist der Wohlstand, dass er ohne Hass geboren ist. Ihn schreckte und weckte kein Erbfeind.

Die europäischen Völker vielerlei Stammes und Blutes, auf unterschiedlichen Stufen ihrer Kultur, sandten im Verlauf der letzten Jahrhunderte ihre Menschen in diese neue Welt, in ein Erdgebiet, das seine Einwanderer nicht zur Vollendung ihres Daseins nach alter Form übernahm, sondern ihnen die Aufgabe stellte, einem Neuland seine Formen zu geben. Ein unendlich grosser und wenig besiedelter Erdteil nahm sie kaum anders auf, als wäre es bei der Erschaffung der Welt gewesen. Die Einwanderer fanden weder eine Zivilisation vor, noch den Widerstand alter Kulturen, auf deren Fundamenten sich ein Ausgleich hätte vollziehen können, oder deren Traditionen ihnen standhielten. Das hochentwickelte Mittelalter und die wachsenden Geisteswelten der späteren Zeit entliessen ihre Kinder, und der neue Weltteil nahm sie als Siedler auf, machte sie zu Farmern, Trappern oder Jägern, eröffnete ihnen unübersehbare Weiten und schuf sie völlig nach seinen natürlichen Gesetzen um. Der deutsche Zuwachs ist hierbei viel bedeutender als man gemeiniglich annimmt.

So ging zunächst keinesfalls das alte Geisteskorn ehrwürdiger Kulturen auf neuen Feldern auf, sondern die Träger alter Kulturen wurden wieder zu Feldarbeitern. Sie verloren darüber die organische Zusammengehörigkeit zur europäischen Fortentwicklung, den

Anschluss an ihre geistigen Geburtsstätten. Heil oder Unheil, nach alter Weise und Sitte betrachtet, haben nun freilich viel an Bedeutung verloren den Fragen gegenüber, welche die von der Technik gleichgeschaltete Welt bewegen. Es hat sich jedoch drüben keinesfalls allgemein gezeigt, dass die wahrhaft Ueberlegenen in den Fehler hochmütiger Selbstüberschätzung und voreiliger und anmassender Kritik verfallen. Die besten unter ihnen trauern um den Verlust weit höherer Werte, deren Licht ihnen entglitten ist.

Naturgemäss vollzog sich zwischen Europa und Amerika in neueren Zeiten ein anderer Kräfteausgleich, die Entwicklung lief rascher, die Wege sind kürzer geworden, die kleinen Geister behender. Aber bei jedem Ausgleich der wirkenden Kräfte will das zurückliegende Schicksal des amerikanischen Menschen bedacht und in Betracht gezogen sein, wenn man seine heutige Einstellung zu Europa bedenkt. Sowohl Amerikas opportunistische Freundschaften, wie auch seine verwilderten Feindschaften gehen nicht bis an die Grenzen leidenschaftlicher Artsbehauptung. Sie sind Ausgeburten einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, der die Presse hörig ist.

Das viel misskannte und im Verständnis zumeist falsch gebrauchte Schlagwort von der "Amerikanischen Tragödie" hat, sinngerecht ausgelegt, Bedeutung. Diese Tragödie wird jedoch nicht zum Verfall der amerikanischen Menschheit führen, sondern zum Zusammenbruch ihrer von der Technik zermürbten, materialistischen Lebenswelt, der die Fundamente einer einheitlichen Tradition fehlen. Ohne solche Grundlagen wird die Ueberschätzung der Technik zum Verhängnis, und ihre Nutzniesser zu Verbrechern an den seelisch entwurzelten Massen, die kein Volk sind, wie die europäischen Völker.

Die latenten natürlichen Kräfte dieses Landes und seiner

Völker sind gleichwohl gross; ihre Auferstehung, nach dunkler und erschütternder Wandlung, die unmittelbar bevorsteht, ist möglich, freilich nicht im Zeichen seiner heutigen Propheten des Fortschritts und nicht unter den Fahnen jener traurigen Helden, die nutzbringende Willkür mit heiliger Tat verwechseln. Im erwachenden Sinn für diese Unterscheidung, beruht die an Erstarrung grenzende Verblüffung in die Japans Siege den amerikanischen Menschen geworfen haben. Ein ihm völlig neues Element völkischer Urkräfte bestürmt seinen hochmütigen Aberglauben an die unbegrenzten Möglichkeiten des allmächtigen Dollars und an den Triumph der Technik über die Kraft der Seele.